

Ekkehard Brunn, Dipl.-Ing. Planer, geb. 16.8.40
Studium: Planungswissenschaften (Diplomarbeit über Systemtheorie); Stadt- und Regionalplanung; Rechtswissenschaft; Mathematik

Arbeit: z. Z. im Fachbereich Gesellschafts- und Planungswissenschaften der Technischen Universität Berlin;

Veröffentlichungen und Gutachten zu: Planerausbildung, Stadt- und Regionalplanung, Planungswissenschaften, Hochschulorganisation; Veranstaltungen in den Planungswissenschaften (Verwaltungswissenschaften); Arbeit über Systemtheorie

Bemerkung: Die genannten Arbeiten erfolgten in vielen Bereichen in Studenten/Assistenten-Kollektiven. Seit Beginn der Studentenbewegung an der ehemaligen Architekturfakultät der Technischen Universität Berlin haben sie wesentlichen Anteil an der methodisch-didaktischen Reform der Planerausbildung, der fachlich-politischen Umorientierung der Stadt- und Regionalplanung zu den Gesellschaftswissenschaften, der Entwicklung der Planungswissenschaften und der Konzeptionierung, der Einrichtung und dem inneren Aufbau des Fachbereichs Gesellschafts- und Planungswissenschaften.

Zum vorliegenden Text:

Der "Abriß einer dialektischen Theorie materieller Systeme" gehört thematisch zu den Planungswissenschaften. Seine Grundlagen entstanden zur Zeit der Bildung des Fachbereiches Gesellschafts- und Planungswissenschaften als Diplomarbeit im Rahmen der damals noch der Fakultät für Architektur angegliederten Fachrichtung Stadt- und Regionalplanung.

Die 1970 geheftet erschienene Fassung wurde für die Veröffentlichung in ARCH+ in einigen Teilen umgestellt und neu verfaßt sowie mit einer ausführlichen Einleitung, einer Auseinandersetzung mit der Systemtheorie Oskar LANGEs, versehen.

Dipl.-Ing. Marc Fester, geboren 1942, Doktorand, studierte Architektur und Planung und arbeitete seither über makrosoziologische und politologische Probleme.

Die nachfolgende Arbeit steht im Zusammenhang der neueren Planungsdiskussion. Sie sucht die Engpässe der gängigen subjektivistischen und verhaltenstheoretischen Planungskonzepte aufzuspielen und aufzusprengen, um sukzessive zu weiterreichenden Konzeptionen vorzudringen.

Das zentrale Thema der Arbeit ist das Verhältnis von 'System' und 'Handelnden'. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß Systemrationalität und Handlungsrationaleität weder voneinander abgeleitet noch unabhängig voneinander behandelt werden können, wie auch Struktur und Prozeß nicht unabhängig voneinander rationalisiert werden können. Eine 'Lösung' dieses Problems ist jedoch nicht theoretisch, sondern nur durch systemverändernde Praxis möglich.

Die "idealistische Manier" der Darstellung läßt sich daher erst aufheben, wenn der soziologistische System- und Handlungsbegriff durch die Bezugnahme auf die historischen und materiellen Bedingungen überwunden ist.